

# Phytolacca

Verschiedene Teile der Pflanze sind allenfalls mäßig giftig, am wenigsten die auffälligen reifen Beeren. Mit ihrem dunkelroten Saft werden Korbwaren, Konfekt und alkoholische Getränke (z. B. Portwein) eingefärbt.



© lianem / 123rf.com

Die homöopathische Arznei ist weniger bekannt und wird seltener eingesetzt, als sie es verdient. Entzündungen des Halses (und der Lymphknoten), Entzündung und Erkrankung der weiblichen Brustdrüse, insbesondere bei stillenden Müttern, sowie

schmerzhafte Erkrankungen der Sehnen, Sehnenansätze und Schleimbeutel stehen im Mittelpunkt der Arzneiwirkung. Die charakteristischen Modalitäten, Verschlimmerung durch Kälte und feucht-kaltes Wetter, durch Bewegung sowie in der Nacht weisen bei allen Indikationen auf die Arznei hin.

**Innerer Hals** Entzündungen von Pharynx (Rachen) und Tonsillen sind eine bewährte Indikation. Wegweisend ist die dunkelrote Verfärbung der Schleimhaut, die Entwicklung grauer oder weißer Beläge (Phytolacca war eine Arznei bei der früher gefürchteten Diphtherie, die mit einer ausgeprägten Bildung von Membranen einhergeht), der Schmerz im Bereich der Zungenwurzel, wie von einem „brennend heißen Ball“, sowie die Ausstrahlung der Schmerzen zu den Ohren. Im Gegensatz zu der allgemeinen Verschlechterung durch Kälte ist bei dieser Indikation die Besserung durch kalte Getränke auffallend. Die akute Erkrankung wird nicht selten von einer mäßig ausgeprägten Schwellung der Halslymphknoten sowie von „rheumatischen“ Schmerzen des ganzen Körpers begleitet.

**Akutfall** Bei einer „Halsentzündung“ ist Phytolacca von weiteren Arzneimitteln abzugrenzen: Wenn die Schleimhaut trocken und hoch rot verfärbt ist, spricht das für den Einsatz von **Belladonna**. Schlucken ist dann sehr unangenehm, charakteristisch ist die Empfindung von Hitze, Brennen und „Enge“ im Hals. Die Erkrankung kann von plötzlich auftretendem, hoch ansteigendem Fieber begleitet werden. **Apis mellifica** ist angezeigt, wenn die Schleim-

haut des Rachens, insbesondere die Region der Uvula (Zäpfchen), sehr stark, fast wie ein mit Wasser gefülltes Säckchen, anschwillt. Wegen der starken Hitze im Hals wird der Genuss von kalten Getränken, auch das Lutschen von Eiswürfeln, als Linderung empfunden.

**Fortgeschrittene Erkrankung** Bei zunehmender Beeinträchtigung des allgemeinen Zustandes denken wir an **Mercurius solubilis**. Begleitend zu der Entzündung der Tonsillen treten die charakteristischen Mundsymptome auf: Speichelfluss, die Zunge ist belegt, Zähne hinterlassen Abdrücke und es entwickelt sich ein übler Mundgeruch. Die Lymphknoten des Halses neigen zur ausgeprägten Schwellung, es entwickeln sich geradezu „Pakete“ vergrößerter Lymphknoten. Diese Symptomatik ist häufig im Rahmen eines bakteriellen Infektes zu beobachten, Mercurius kann in diesen Fällen begleitend zum angezeigten Antibiotikum verabreicht werden. Steht die Halsentzündung allerdings im Zusammenhang mit einem Pfeifferschen Drüsenfieber (Mononukleose), ist die Verabreichung der Arznei ohne Alternative. ■

*Dr. med. M. Berger,  
Facharzt für Allgemeinmedizin/  
Homöopathie*

➤ Weitere interessante Informationen zu Phytolacca finden Sie, wenn Sie diesen Artikel online unter [www.pta-aktuell.de](http://www.pta-aktuell.de) lesen!



WEBCODE: DC046